Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 151 (1985)

Heft: 7-8

Artikel: Einsatzerfahrungen mit Panzerabwehrhelikoptern

Autor: Ott, Charles

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-56473

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einsatzerfahrungen mit Panzerabwehrhelikoptern

Eine kombinierte Arbeitsgruppe von FAK 4 und KFLF erprobte im Jahre 1984 mögliche Einsatzmodelle künftiger Panzerabwehrhelikopter (PAH). Als Haupteinsatzfälle wurden untersucht: Einsätze von PAH anstelle von Mech Verbänden, koordiniert mit Mech Verbänden.

Oberst i Gst Charles Ott

Zur Auswertung von Bedrohung und Erfolg wurden Schiess-Simulatoren 74 mit Passivgeräten und Laserschützen auf Panzern, Schützenpanzern, Infanterie-Begleitfahrzeugen sowie Helikoptern A2 und A3 eingesetzt. Die Gefährdung der PAH durch die eigene Erdtruppe wurde von mit Lasergewehren ausgerüsteten Infanterieverbänden getestet. Alle Laserschützen simulierten den Einsatz von Panzerabwehr-Lenkwaffen der 2. Generation mit Visierzeiten von 10 bis 15 Sekunden.

Im Laufe der Übungen wurde der Schwierigkeitsgrad gesteigert, die verschiedenen Geländearten sowie mehrere Einsatz- und Befehlsarten erprobt. Bei der letzten Übung waren auch Leichtflugzeuge (Porter) als PAH-Killer eingesetzt, um möglichst realistische Verhältnisse für den simulierten PAH-Einsatz zu schaffen.

Generelle Eignung

– PAH eignen sich für alle ihnen «zugemuteten» Haupteinsatzfälle, jedoch **nur über eigenem Gebiet** und am besten auf Stufe Rgt-Kampfgruppe.
– PAH **eignen sich dagegen nicht** zum Aufspüren eines vermuteten Gegners, der **nicht in Bewegung** oder gar **getarnt** ist.
– Helikopter **über Feindgebiet** wären in unserem Gelände äusserst gefährdet. Die Panzerung eines Kampfhubschraubers muss sich auf die wichtigsten Komponenten, das heisst Pilot und Brennstofftank, beschränken. Unsere Truppe würde über unzählige, leicht überhöhte Stellungen verfügen, aus denen Helikopter an ungeschützter Stelle entscheidend getroffen werden könnten.

Geländeeinflüsse

– PAH-Einsätze sind bezüglich Erfolg stark vom Gelände abhängig. Ideal ist, wenn der PAH in Wartestellung hinter einer Geländedeckung auf den Feind in offenem Gelände lauert (ähnlich einem Gegenschlagsraum mechanisierter Verbände).
– Bei geschickter Wahl der Einsatzdistanzen eignen sich rund 80% des Geländes im Mittelland und Jura zum PAH-Einsatz, dies vor allem, wenn das in Frage kommende Gelände vom PAH-Führer vorgängig erkundet oder die einzelnen Piloten durch ihn im Gelände eingewiesen werden können (Zeitbedarf 30 Minuten).
– Je weiter entfernt PAH flankierende Lauerstellungen beziehen können, desto weniger sind sie gefährdet: Bei Einsatzdistanzen von 1000 bis 1500 m grosse Gefährdung, bei 2500 bis 4000 m geringe Gefährdung durch terrestrischen Feind.

Beweglichkeit

– PAH-Einsätze können am ehesten mit Jagdpanzer-Aktionen verglichen werden. PAH sind verwundbarer, aber viel beweglicher. Sie müssen überfallartig in Erscheinung treten, rasche Stellungswechsel vornehmen und dürfen nur kurze Zeit im Einsatzraum verweilen.
– PAH-Verbände müssen, um beweglich zu bleiben und besser im Gelände «verschwinden» zu können, klein gehalten werden (3 bis 6 Helikopter).

Witterungsbeschränkungen

– Nicht nur Schnee, Nebel und Wolken behindern den PAH-Einsatz. Schon Niederschläge in Form von leichtem Regen beeinträchtigen – analog den Panzern – die Wirkungsmöglichkeiten der PAH. Beim PAH setzen die Regentropfen auf der Windschutzscheibe die möglichen Beobachtungsdistanzen in der Lauerstellung stark herab.

Koordination und Nachrichtenaustausch

– Der Erfolg von PAH-Einsätzen steht und fällt mit der Koordination zwischen PAH und den unterstützten Verbänden (Infanterie oder Panzer).
– PAH können im Einsatz gleichzeitig wertvolle Echtzeitnachrichten liefern, müssen aber entsprechend vorbereitet und im Fluge «ausgefragt» werden.
– Bei Ausfall der ständigen Information an die PAH über die Entwicklung der Erdlage sind sie äusserst gefährdet, da der «stehende» oder langsame PAH durch nicht lärmerzeugende Truppen schon gehört und gesehen wird, lange bevor der PAH-Pilot den Gegner entdecken kann. Umgekehrt benötigt eine lärmerzeugende Truppe, zum Beispiel Panzer, unbedingt eine kontinuierliche Luftraumüberwa-

Der deutsche BO-105 PAH von Messerschmitt-Blohm-Bölkow.

chung, wenn sie nicht in einen PAH-Hinterhalt geraten will.
– Eine Vorwarnung der Infanteriestützpunkte über den Einsatz eigener PAH ist nur in Ausnahmefällen rechtzeitig möglich. Um so wichtiger wird daher das Einhalten der Vorschriften über die «Fliegerabwehr aller Truppen».

Synergieeffekte

– Kompetente, mitfliegende Beobachter der unterstützten Verbände können nicht nur eine bessere Koordination gewährleisten, sondern gewinnen gleichzeitig mehr Informationen über die eigene Truppe und über den Feind.
– Übungen mit simulierten PAH-Einsätzen fördern das gegenseitige Verständnis für Flieger- und Erdtruppenbelange bei allen Beteiligten.

Absprachepunkte

– Analog dem Abspracherapport für Gegenschläge drängt sich eine möglichst frühzeitige Besprechung zwischen dem Führer des PAH-Verbandes und dem Erdtruppenkommandanten auf. Da der PAH-Verband auch bei integriertem Kampf über einen eigenen Kampfplan verfügen und weitgehend nach Auftragstaktik handeln muss, ist eine Orientierung über die eigenen Absichten und die Feindbeurteilung durch den Erdtruppenkommandanten unerlässlich.
– Auch müssen die Verbindungen zum PAH-Verband, am besten durch einen Verbindungs-Of der Erdtruppe, sichergestellt werden, um so einen kontinuierlichen gegenseitigen Nachrichtenfluss vor und während der PAH-Aktion sicherzustellen.
– Wesentlich sind auch die Zeitverhältnisse für die Aktionen der Erdtruppe und der PAH. Damit die durch Stichworte ausgelöste und geleitete PAH-Aktion zeitgerecht, das heisst innert 10 Minuten ausgelöst werden kann, sind die PAH meist in von der Erdtruppe zu sichernde, vorgezogene Verfügungsräume zu verschieben.
– Kontrollisten für den Abspracherapport und die Befehlsausgabe befähigen den Erdtruppenkommandanten, den ihm meist ungewohnten Einsatz mit PAH-Unterstützung in kürzester Zeit und lückenlos zu befehlen.